

Λθχθσ = Luxus auf Griechisch



Luxus kommt ja von lat.: luxus = lt. Duden „Verschwendung“ und heißt auf Griechisch übrigens Λθχθσ – aber das wussten Sie bestimmt.

Wie erklär' ich's meinem Kinde?

Letztens, ich brachte mit meiner Tochter mal wieder Altöl in den Wald, fragte sie mich, warum die Menschen in unserem Land oft so aggressiv und unglücklich wirkten. Wir hatten Zeit zum Reden, da wir uns verlaufen hatten, was aber nicht so schlimm war, weil man ohne Orientierungssinn viel mehr von der Welt sieht.

Klopapier und Reichtum

Ich erklärte ihr, dass es vermutlich damit zusammenhängt, dass Deutschland im Vergleich zu den anderen 96 Prozent der Weltbevölkerung zu den fünf Prozent gehört, welche man als reich einstuft. „Leonie“, sagte ich, „solange es in unserem Land Menschen gibt, die sich Platten von Wolfgang Petry kaufen, geht es uns immer noch sehr gut. Außerdem ist Armut keine Schande, solange man genug Geld hat. Es ist wie mit dem Klopapier: Wenn man es dringend braucht, ist keines da. Drum merke: „Spare in der Schweiz, dann hast du in der Not.“

Sie war erst mal irritiert, weil sie davon ausging, dass Reichtum auch was mit Glück zu tun hat. „Aber was nützen schon Reichtum und Glück“, erklärte ich ihr diese ach so wichtige Lebensregel, „wenn man ansonsten ein Idiot ist.“

Schredderkuh und Phosphatschlauch

Wir kaufen uns oft Dinge, die wir nicht brauchen, um den Leuten zu imponieren, die wir nicht leiden können: Auto, Haus, Klamotten oder Lebensmittel. Der eine sagt, ein Essen in einem Nobelrestaurant ist das Nonplusultra. Ein anderer erhebt das Sieben-Gänge-Menü an der Imbissbude, Phosphatschlauch (Currywurst) und Sixpack, zum Heilsbringer. Und der Nächste schwört auf Schredderkuh, also Rindergulasch. Andere wiederum finden das alles primitivlos.

Der eine sagt, wenn er mal Urlaub machen möchte, wo es richtig warm und ruhig ist, setzt er sich 14 Tage in seinen Heizungskeller. Andere wollen dorthin, wo man schnell beleidigt ist und wo man viele Menschen trifft – also auf nach Bibione.

staatsverschuldung.de

Manche Leute regen sich darüber auf, wenn ihnen ein Vogel auf den Kopf sch ..., dabei können sie froh sein, dass Elefanten nicht fliegen können. Wenn ich mich aufregen will, gehe ich auf die Internetseite www.staatsverschuldung.de/schuldenuhr. Dort kann ich in Echtzeit sehen, wie unser Negativvermögen in Deutschland in der Sekunde um mehr als 2.000 Euro wächst. Das heißt, in den fünf Minuten, in denen ich gerade in Echtzeit die Kolumne in meinem Heizungskeller schreibe, wächst unser Schuldenberg um nachgerechnete 700.000 Euro.

Verglichen mit den 210.000.000.000 Euro, die wir im Sommer den Griechen verliehen haben, ein laues Sümmchen. Ich persönlich bin ja dafür, dass wir das viele Papier(Geld) in einen Fluss schmeißen. Dann ist es zwar auch weg, aber wir sehen es wenigstens noch wegschwimmen. Wussten Sie, dass sich Deutschland als einziges Land in Europa den Luxus einer Hauptstadt mit einem Eintrag in der Schufa gönnt? Und das ist zu guter Letzt mal kein Witz.

PS: Die findigen Rechner unter den Lesern haben natürlich gemerkt, dass ich einen kleinen Rechenverfehrer eingebaut habe. Dies tat ich mit Absicht, um den analytischen Nachrechnern ein gutes Gefühl zu verleihen. Ich weiß natürlich, dass es nur 500.000 Euro an Staatsschulden sind. Aber ich brauche auch nur vier Minuten für die Kolumne.

Noch was in eigener Sache:

Meine geistige Entwicklung und meine verbale Überbefähigung machen es für so einen Betroffenheitskolumnisten wie mich nicht leicht, bei all dem, was ich jeden Tag so vom Leben sehe, wegzugucken. Dennoch bin ich Bötsch genug, mich selbstkritisch zu reflektieren und gönne mir jetzt den Luxus einer kreativen Auszeit. Es gibt ja auch noch viele andere Kolumnisten, denen diese Seite bestimmt genauso viel Spaß macht wie mir.

Ich bedanke mich mit einem großen Dankeschön für die letzten Jahre bei unserer Leserschaft.

Euer Wolfgang Bötsch

PS: In der nun frei werdenden Zeit freue ich mich auf interessante Selbstgespräche, da ich ja einen großartigen Gesprächspartner voraussetzen kann.